

Die

# Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker, Notensteher, Notendrucker und verwandte Berufe.

Publikations-Organ des Vereins der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen, des deutsch. Senefelder Bundes und der deutschen Vereine des Auslandes.

**Abonnement.**  
Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags.  
Abonnementpreis: 1 Mk. inkl. Postung pro Quartal.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
(Post-Ztg.-Katalog Nr. 2573.)  
Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1.25.

**Redaktion und Expedition.**  
Redaktion, Druck und Verlag: **Karwath Müller, Schenkels-Platz**, wohnl. alle Korrespondenzen, Annoncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind.  
**Redaktionslokal: Dienstag.**

**Insertion.**  
Für die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Beibringung der Abonnementquittung, sowie Werbeanzeigen 10 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Zum internationalen Kongress in Bern.

In Nr. 7 der „Gr. Pr.“ vom 18. Februar 1898 wurden die Kollegen Deutschlands durch eine in Berlin gewählte Kommission aufgefordert, öffentliche Versammlungen einzuberufen, um Stellung zum internationalen Kongress zu nehmen. Diese Aufforderung ist sehr wenig befolgt und haben sich bis jetzt nur die Kollegen in ca. 15 Städten der Frage geäußert. Es scheint hiernach bei den übrigen Kollegen für die internationale Verbrüderung nur sehr wenig Interesse vorhanden zu sein und wollen wir hierdurch die Kollegen nochmals auffordern, ihrer Pflicht zu genügen und spätestens in 8 Tagen ihre etwaigen Beschlüsse dem Unterzeichneten einzusenden. Der Kongress findet am 11., 12. und 13. August in Bern statt und müssen Anträge hierzu bis spätestens den 31. Mai zu Händen des Komitees in Bern sein. Auch können dieselben an Unterzeichneten eingelaufen werden. Später als am 31. Mai eingelaufene Anträge können nicht berücksichtigt werden.

**Die Fünfer-Kommission.**  
J. A. Wihl, Brail.  
Berlin, Wollnerstraße 9.

## Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

**Achtung!** In Firma **Romon-Emmerich und Pekarok-Bingen** werden keine Vereinsmitglieder beschäftigt, beide Firmen sind somit gesperrt. Nach beiden Firmen werden zur Zeit Lithographen und Steindrucker gesucht; letztere Firma soll diese unter Decadrefree durch H. Woffe suchen.

Die **Abstimmungslisten** fehlen noch immer aus **Altwaasser, Barmen, Bonn, Breslau, Cassel, Coblenz, Crefeld, Dresden, Gera, Halle, Hamburg, Heilbronn, Kattowitz, Königsberg, Lahr, Lüdenscheid, Lüneburg, Oberlochau, Stuttgart, Würzburg, Zittau.**

Die **statistischen Fragebogen** fehlen noch immer aus **Altwaasser, Barmen, Baugen, Breslau, Bunzlau, Bünde, Cassel, Crefeld, Danzig, Detmold, Dresden, Frankfurt a. M., Gera, Ologau, Halberstadt, Halle, Hannover, Heilbronn, Kattowitz, Kaufbeuren, Königsberg, Lahr, Lohberich, Lübeck, Mannheim, N.-Hessenburg, Oberlochau, Rudolstadt, Saalfeld, Solingen, Stuttgart, Straßburg, Weimar, Würzburg, Zittau und Zwickau.**

Wir ersuchen schon wiederholt um umgehende Zusendung des Vorstehenden.

**Der Vorstand.**

Meine Wohnung befindet sich ab 29. April **Nürnberg, Adamstraße 23 II.**  
Bis auf weiteres sind alle Sendungen für den Ausschuß dorthin zu adressieren.  
**Oskar Kies.**

## Zum 1. Mai 1898!

Hörst du! Die Glocken zieh der Mai!  
Bericht für das mächtige Ringen?  
Wer fühlen kann — herbei, herbei!  
Wir wollen den Rot und Schwarz  
In Reich und Glanz uns ringen!  
Fr. Diebisch.

Nicht Freudenlocken sind es, die unseren neunten Weltfeiertag der Arbeit einläuten, sondern Sturm- und Kriegsglocken, die zum Kampfe rufen. Während draußen in Wald und Furch der Frühling siegesgewiß seinen Einzug hält und die winterliche Eiseshülle sprengt, lastet in Deutschland auf politisch-sozialem Gebiete die Reaktion ärger als seit vormärzlichen Zeiten auf dem unterdrückten Volke. Die herrschende Gesellschaft hat sich ihr mit Haut und Haar verschrieben und steuert sich nicht blos mit verzweifelter Widerstand gegen die geringsten Fortschritte der Sozialreform, sondern bedroht auch die heiligsten Rechte des arbeitenden Volkes mit ihrer Vernichtungswut. Das nackte Unternehmerinteresse ist Trumpf geworden und verteilt Licht und Schatten nach seiner Weise: Schutzzölle, Exportprämien, Liebesgaben und Subventionen den industriellen und agrarischen Spekulanten, politische Entrechtung, polizeiliche Unterdrückung und wirtschaftliche Ausbeutung den Arbeitern. Die Klasse derjenigen, die sich von fremder Arbeit bereichern, hat in der Regierung die richtigen Männer ihres Kurzes gefunden, die sich nicht scheuen, die Gewaltlehren der Stumm-Müller-Kardorff zur Durchführung zu bringen und die Arbeiterklasse geknebelt ihren Frohnherren auszuliefern. An die Stelle des Doppelgestirns Bismarck-Puttamer ist das neue Gestirn Miguel-Posadowsky getreten, um die Wiederkehr zu vormärzlichen Zuständen einzuleiten. Das erste, womit diese Regierung deputierte, war die völlige Sistierung des Arbeiterschutzes unter endgültiger Verabschiedung der 1890er Kaisererklassse, auf deren Erfüllung die Arbeiter Deutschlands vergebens gewartet haben. Eifrig bemühen sich die Sachwalter des Unternehmertums, den vorhandenen Arbeiterschutz durch „Hilfsverordnungen“ zu verschleiern (siehe den Erlaß zu § 138a der G.-D.), während selbst die staatlichen Inspektoren in ihren Jahresberichten stets wiederholt für notwendige Reformen plädieren, geht es mit dem deutschen Arbeiterschutz statt vorwärts immer rückwärts. Auch die immer dringender werdende Reform der Arbeiter-versicherung ist, entsprechend den Wünschen der Großindustriellen, auf Jahre hinaus vertagt worden. Fort mit der Sozialreform! lautet die Parole des neuesten Kurzes. Aber damit nicht genug, wappnet sich die Reaktion auch zu neuen Angriffen gegen die elementarsten Volksrechte, um die Arbeiter-

bewegung zur Strecke zu bringen. Das Koalitionsrecht der Arbeiter ist als erstes Opfer aussersehen; unter dem heuchlerischen Vorwand, die Arbeitsfreiheit zu schützen, soll der Gebrauch des Koalitionsrechtes je nach Gutdünken der Behörden und Gerichte als Mißbrauch erachtet und mit schweren Strafen bedroht werden, wie der vom „Vorwärts“ an die Öffentlichkeit gezogene Geheimerlaß des Grafen v. Posadowsky deutlich verriet. Die schneidige Waffe des Streits soll den Arbeitern entziffen und letztere widerstandlos dem Unternehmertum preisgegeben werden, damit der Einzelne nicht mehr gegen die geheiligte Weltordnung des Kapitalismus sich aufzulehnen und im Verein mit seinen Arbeitsgenossen seine wirtschaftliche Lage zu verbessern vermöge.

Wettere Angriffe sind gegen das Vereins- und Versammlungsrecht der Arbeiter gerichtet, wobei die Reaktion die Aufhebung des Verbindungsverbotes zur Erzwingung vormärzlicher Kompensationen als Anlaß nimmt. In Sachen hat die zweite Kammer bereits die Minderjährigen des Vereins- und Versammlungsrechts in politischen und gewerkschaftlichen Angelegenheiten für verlustig erklärt, obgleich man dieselben auch in Zukunft nicht ihrer Steuern v. Wehrpflicht enthebt. Auch die Frauen sollen politisch entrechtet u. nur zu rein beruflichen Angelegenheiten zugelassen werden, damit der Klassenstaat vor Erschütterungen bewahrt bleibe. Und in Preußen wartet die Regierung ab den Ausfall der kommenden Landtagswahlen ab, um dann ihrem vorigen Sommerabgelehnten kleinen Umsturzgesetz von neuem einzubringen und den Landtag zu Verhängnis zu bringen. Wer da weiß, wie der Regierungsapparat in Preußen für die Konservativen arbeitet, der wird auf die künftige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses keine freihetlichen Hoffnungen setzen; die knappe oppositionelle Zufallsmehrheit vom Vorjahre kann leicht zur Minderheit werden und dann wird die Arbeiterbewegung auf Jahre hinaus in ihrem Wirken gelähmt.

Auch auf das Reichstagswahlrecht richtet die mandatsklüsterne Reaktion ihre Blicke, um dieses wichtigste politische Recht zu zertrümmern, sobald sich nur dazu Gelegenheit bietet. Vorläufig hängen aber diese Trauben noch zu hoch und sie werden stets unerreichbar bleiben, wenn das Volk zum Schutze seines Wahlrechts in die Schranken tritt und nur solche Vertreter in den Reichstag entsendet, die sich verpflichten, gegen jede Art von Entrechtung zu stimmen. Gerade diesmal hängt für die Arbeiterbewegung alles von der am 16. Juni stattfindenden Wahlentscheidung ab, eine reaktionäre Reichstagsmehrheit würde dieselbe schuflos der Vernichtungspolitik der Stimmlinge preisgeben und nur eine überwältigender Sieg aller freiheitlichen Elemente sichert die Bahn für eine freie Entwicklung im Sinne friedlicher Sozialreform.

Aber die Unterdrückungspolitik ist nur die Vorbereitung für eine andere Aktion der Klassenherrschaft. Fortsetzung auf Seite 68.





Wie 1878 das Ausnahmegesetz die nachfolgende Schutzpolizei einleitete, die dem Volke die unentbehrlichsten Lebensmittel verteuerte, so soll auch diesmal die Knebelung des Proletariats den Weg räumen für einen Raubzug auf die Taschen des Volkes in großen Stil. Eine Hochschulzollära wird gegenwärtig von den unerfährlichen Junkern und Großindustriellen vorbereitet und abermals sollen die bekannten „Luxusartikel“ der großen Masse, wie Getreide, Fleisch, Kaffee, Zucker, Petroleum, Tabak, Branntwein u. bluten, damit den verkrachten Junkern von Staatswegen ein neues Konto zum Schuldenmachen eröffnet wird und die Züchtung staatsverhaltender Millionäre Fortschritt macht. Die Hundert Millionen für die umerlösen Weltflottenpläne, die das Zentrum durch seine Zustimmung realisiert hat, die Milliarden für den Militarismus müssen durch die Steuergrößen des werktätigen Mannes wieder aufgebracht werden; immer ärger wächst die Volksbelastung und Lebensmittelverteuerung, während sich in den oberen Zehntausend der sinnlose Luxus steigert. Die Politik der Sammlung aller staats-erhaltenden Elemente, die Miquel mit so zähem Eifer betreibt, ist nichts, als eine Sammlung zur Unterdrückung und Ausbeutung des arbeitenden Volkes, das tagaus tagein in harter Frohn sein Leben verbringt und mit seinem Arbeitsfleiß die Drohnen der Gesellschaft nährt.

Angesichts dieser gefahrdrohenden Situation, in der das Sein oder Nichtsein der Arbeiterbewegung auf dem Spiele steht, muß die Arbeiterschaft in allen Teilen des Reichs das gleiche Gefühl der Entrüstung durchflammen und sie herausdrängen zum millionenfachen Protest gegen die volksfeindlichen Entrechtungspläne. Bis in die kleinste Werkstatt, in den letzten Winkel müssen die Schläge der Sturmglöden der Massenpropaganda dringen und das arbeitende Volk zu einer gewaltigen Kundgebung aufrufen. Und gerade in diesem Jahre giebt das Zusammenfallen des Maiestes mit einem Sonntag auch den gedrücktsten Vohproletarier Gelegenheit, sich an der Demonstration gegen Entrechtung und Belastung, für Freiheit und Arbeiterschutz im Kreise seiner Arbeitsgenossen zu beteiligen, ohne die Rache des über die eigenmächtige Feiler erbotenen Unternehmertums fürchten zu müssen. Dafür müssen sich die Reihen der Demonstranten verzehnfachen und muß die Kampfbegiertheit um so mächtiger durch alle Herzen schwellen, damit sie die öffentliche Meinung im Sturm erobert und ihren Widerstand gegen die reaktionären Bestrebungen verdichtet. Die Klassenherrschaft soll wissen, daß das ganze Volk sich zum Schutze seiner gefährdeten Rechte erhebt und bereit ist, sie auf das Energischste zu verteidigen.

Und nicht am Maifeiertage allein soll sich die Arbeiterklasse einig, wie ein Mann erheben, noch wirksamer, entscheidender kann sie gegen die Attentatgelüste und für gründliche Sozialreform am Tage der Reichstagswahl demonstrieren, der in wenigen Wochen bevorsteht. Auf politischen Wache muß zunächst der große Wahlkampf ausgefochten werden, muß der Sieg zwischen Reaktion und Kulturfortschritt entschieden sein, ehe es mit der Verwirklichung des Maiprogramms vorwärts geht. Jede Arbeiterstimme zu Gunsten der bürgerlichen Partei kommt der Reaktion zu Gute und ist ein Fädchen zum Strick, der die Arbeiterbewegung inebeln und den Kampf um Verbesserung der Lebenshaltung unmöglich machen soll. Nur durch ein gewaltiges Stimmenaufgebot zu Gunsten der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und durch die Wahl Klassenbewußter Arbeitervertreter ist die unbedingte Gewähr geboten, daß die Arbeiterklasse vor Entrechtung und erhöhter Ausbeutung bewahrt bleibt. So schleift sich aufs Innigste an die Malagitation die Wahlpropaganda an, zeitlich wie inhaltlich, und in beiden heißt es, in treuer Pflichterfüllung seinen Mann stellen und die Ausfüllung in die unseren Bestrebungen noch gleichgültig fernstehenden Arbeiterhelferzutragen. Tausende und Abertausende müssen am heutigen Tage, wenn sie ihre Stimme mit denen ihrer Kampfgenossen zu Gunsten der Maiforderungen vereinen, geloben, nach besten Kräften in der Wahltagitation mitzuwirken und nicht zu ruhen, noch zu rasten; bis der Sieg

für die Sozialdemokratie entschieden ist. Pessimisten, die den Nihilismus auf der Zunge tragen, mögen der Sonntagsdemonstration allen revolutionären Wert aberkennen, welt es an der erzwungenen Arbeitsruhe fehlt. Wenn aber dafür die Masse der Demonstranten um so gewaltiger anschwillt, wenn der Montag zum Ausgangspunkt einer sich unwiderstehlich fortplantzenden Kampfesfreudigkeit für die gegenwärtige Wahlkampagne wird, wenn sie das Pflichtbewußtsein schärft, und die Opferfreudigkeit erhöht, dann giebt es keine würdigere, wirksamere und revolutionärere Maßfeier, als diese, und wir können nur wünschen, daß ein Jeder den inneren Gehalt dieses Weltfeiertags in dieser Weise erfährt und mit ganzer Seele zu verwickeln trachtet.

So möge der deutschen Arbeiterklasse das große Kulturfest des internationalen Proletariats ein Tag der Rüstung sein, der Rüstung zur Wahlschlacht. Einig und in froher Zuversicht wird den tapferen Streikern der Sieg nicht fehlen. Weit über 2 Millionen Stimmen und ein weiteres Duzend neuer Mandate soll der Siegespreis sein. Wieder mit den Volkstrentrechtern und Lebensmittelverteuern! Hoch der Kampf für Freiheit und Menschenrechte! Vorwärts zu Kampf und Sieg!

**Verschiedenes.**

**Benjamin Bantier f.** In Düsseldorf verstarb vorgetern Prof. Benjamin Bantier, einer der berühmtesten und populärsten Genemaler unserer Zeit. Marc Louvis Benjamin Bantier war Schweizer von Geburt. In dem altertümlichen waadtländischen Städtchen Morges am Genesee erlernte er am 24 April 1829 das Recht der Welt. Den ersten künstlerischen Unterricht erhielt er in Genf bei dem Maler Eugandon. Im Jahre 1850 kam er nach Düsseldorf in das Atelier Rudolf Jordans und beendete gleichzeitig die unter B. v. Schadow's Leitung stehende Akademie. In den Jahren 1856 und 1857 hielt er sich zu seiner weiteren Ausbildung in Paris auf und kehrte dann nach Düsseldorf zurück, wo er sich niederließ. Wie sein Lehrer Jordan, wandte sich Bantier ausschließlich der Genemalerei zu. Während sich aber Jordan seine Stoffe aus dem Leben der holländischen und der Heigoländer Fischer wählte, schilderte Bantier mit Vorliebe die oberdeutschen, elbischen, Schwarzwälder und Schweizer Bauern. Eines seiner bekanntesten und besten Bilder zeigt uns einen Bauern, der mit schwerem Entschluß das Geld annimmt, das ein Bucherer vor ihm auf dem Tische ausgebreitet hat und das vielleicht seinen entgültigen Ruin herbeiführen wird. Es entstanden dann auch jene Bilder, von denen das eine oder andere gewiß auch den Lesern der „Dr. Presse“ wenigstens durch die zahlreichen Reproduktionen in illustrierten Zeitchriften bekannt sein wird, wie der Gang nach dem Standesamt, die Tanzpause (in der Dresdener Gallerie) und deren Gegenstück, die erste Tanzpause (in der Berliner Nationalgalerie), wo der alte Schmied einer Schaar schmuckloser Schwarzwäldermdel, die Haltung der Fische (Abjüge zusammen und Fußspigen auseinander) bedringt. Alle die zahlreichen Bilder Bantiers anzukunden, wäre unmöglich.

**Adressen-Veränderungen.**

- Nachen.** Rev. Fr. Siegel, Lith., Ruhrhausstr. 4.
- N. H. Blich.** Hartmann, Lith., Beckstr. 21.
- Gera.** Rev. D. Freiesleben, Stschl., Lutherstr. 35.
- N. H. R. Westhorn.** Sidr., Reimannstr. 5 I.
- Hannu.** Rev. u. R. H. W. Winterfröter, Sidr., Langstr. 7 I. mittags 12/1-1/2, und abends 7/7-1/2, 8 Uhr Herberge „Stadt Frankfurt“ am Kanalplatz.
- Högter.** Rev. u. R. H. Aug. Grünwald, Sidr., Knochenbachstr. 24. von mittags 12-1 und abends nach 6 Uhr.
- Jena.** Rev. J. Marquart, Sidr., Lith. Anstalt von R. Hunger.
- Karlörhe.** Rev. Karl Otto, Sidr., Leisingstr. 43
- Seidenbau.** Kass. Franz Rüppin, Kronenstraße 46 Hinterhaus III.
- Mannheim.** Rev. Hermann, T. G. 10 II. Kaffierer Ludw. Bartsch, Redarochstr. III Durchfr. 12, wofelbst Reihenunterstützungen zu erheben sind von mittags 12-1 und abends von 7-8 Uhr.
- München.** R. H. D. Linde, Sidr., Landwehrstr. 50 II.
- Stettin.** Rev. Guu. Eiser, Sidr., Petrichofstr. 13 II.
- Walzenburg.** Rev. V. Schmidt, Sidr., Löpstr. 7.

**Briefkasten der Redaktion.**

**E. S.**, Karlsruhe und **J. f.**, Würzburg. Derartige Zuschriften kommen nur dann zu A. und, wenn sie den Vereinstempel tragen.  
**A. R.**, Brandenburg. Alle Anträge sind beim Vorstand einzureichen. Ihr Manuscript habe ich deshalb zunächst nach Berlin gelangt.  
 Um Einfindung einer ausführlichen Abhandlung über die Behandlung des Redaktionsapparates — eventuell gegen Bezahlung — ersucht die Redaktion.

**Anzeigen.**

**Fisiale Berlin II. (Chemigraphen).**  
Donnerstag, den 5. Mai 1897, abends 8 Uhr  
**Verammlung**

bei Jubel, Lindenstraße 106.  
 L.-O.: 1. Stellungnahme zur Generalversammlung in Frankfurt a. M.; 2. Diskussion; 3. Abrechnung vom Sitzungsbeleg; 4. Verschiedenes.  
 Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Maifeier!**

Die Kollegen Leipzigs werden ersucht, sich am Sonntag, den 1. Mai, mittags 1 Uhr, zum **gemeinsamen Ausflug nach Stötteritz** im Verkehrslokal „Restaurant „Graphia“, zahlreich einzufinden. Wir erwarten bestimmt, daß die Kollegen so zahlreich wie möglich erscheinen, damit die Sache ihren Zweck nicht verfehlt.  
**Das Agitationskomitee.**

**Leipzig.**

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß auch in diesem Jahre am **Himmelfahrtstage ein allgemeiner Ausflug** stattfindet. Näheres wird bekannt gegeben.  
**Das Agitationskomitee.**

**Achtung! Achtung!**  
**Graphische Arbeiter u. Arbeiterinnen**  
von Chemnitz und Umgegend.

**Sonabend, den 14. Mai,** abends 7 Uhr, findet im Restaurant „Stadt Meissen“, Rohlstr., eine **öffentliche Versammlung** statt. Tagesordnung: 1. Besichtigung der Arbeiter. Referent Herr Th. Suß. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliche Angelegenheiten im graphischen Gewerbe.

**Zahlstelle Nürnberg.**

Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Wald'ne Rose“ Bebersplatz.

**alljährliche Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Abrechnung des 4. Quartals (1. Januar bis 31. März), Jahresabrechnung; 3. Jahresbericht der Verwaltung, des Arbeitsnachweises, der Bibliothek- und Unterstützungs-kommission; 4. Neuwahl der Gesamtverwaltung; 5. Vereinsangelegenheiten.

In Anbetracht der äußersten Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, zahlreich am Platz zu sein.  
**Die Verwaltung.**

**Gravur-Lithographen**

finden angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **H. Meyer's Buchdruckerei und lithograph. Anstalt.** Halberstadt a. S.

**Die Verleumdung gegen den Kollegen**

**Hermann Röhrig**

nehmen wir hierdurch als unwahr zurück.

**Gottfried Voosen, Eiberfeld.**

**Karl Ahinger, Eiberfeld.**

**Halle a. S.**

**Restaurant „zum Petersberg“**

**Friedrichstraße 64**  
 (hinter dem Stadttor, part. und 1. Etage)  
 Elektrische Bahnverbindung nach allen Richtungen  
 empfehle mein Verkehrslokal zur gen. Benutzung.  
**Hochfeine Biere, Hamburger Küche.**  
 Mit toller Grub  
**Faul Sitzer.**

**Neueste**

**Spiritus-Lampe**

**D R. G. M.**



Mit abwärtschlagender ruhgebrennender Stichtamme, zum Kochen und Anwärmen der Lithographie-Steine.  
 Sehr massiv gebaut aus Messing, über 500 Stück in den größten Kunstanstalten nachweislich im Gebrauch. Gebrauchsanweisung sowie Referenzen zu Diensten.

**Preis pro Stück 10 Mark**

(franco per Nachnahme).  
**Wiederverkäufer gesucht!** Tüchtige Steinbrücker mit dem Brennhafen vertraut, haben den Vorzug.  
**E. Boehler,** lithogr. Maschinenfabrik, Laub. i. B. pl. 9.